

Wortbeitrag Fritz Beinersdorf DIE LINKE in der Ratssitzung am 11. April 2019. Es gilt das gesprochene Wort.

Sperrfrist: 11.4.2019, 16:30 Uhr

Anrede:

Sie haben vor wenigen Wochen vor mehr als 800 Schülerinnen und Schülern gesprochen, jungen Menschen, die sich Sorgen um ihre Zukunft machen die sich gegen den Klimawandel engagieren.

In ihrer Rede erwähnten sie den Bericht über die Grenzen des Wachstums an den Club of Rom.

Die Leitidee des Clubs of Rome ist eine nachhaltige Entwicklung, die die Bedürfnisse der heutigen wie auch der künftigen Generationen an den begrenzten Ressourcen sowie der begrenzten Belastbarkeit unserer Ökosysteme orientiert.

Der CLUB OF ROME nimmt eine globale Perspektive ein, in der komplexe Wechselwirkungen ebenso wie lange Zeiträume zur Geltung kommen sollen.

Dieser Grundsatz ist im Ausdruck "Global denken - lokal handeln" ("Think global, act local") zum Markenzeichen des CLUB OF ROME geworden.

Herr Oberbürgermeister, wenn ich ihrer Rede ein Prädikat geben sollte, dann kann das nur „Scheinheilig“ lauten.

Denn wie sieht ihr lokales Handeln aus? Mit Ratsmehrheit haben sie sich für das Privatwirtschaftliche Projekt eines D... O... C..., in Lennep entschieden. Man hat sich dafür sogar eine Bürgerbefragung zurechtgetrickst, anders kann man das Verfahren nicht benennen.

Die Größe der versiegelten Fläche eines mögl. DOC entspricht in etwa der Fläche der Lennep Altstadt. Mehr als 200 gesunde ausgewachsene Bäume wurden für dieses Projekt bisher gefällt.

Ein Moloch von zusätzlich ca. 1,5 Mio Autos wird mit seinen Abgasen und Feinstäuben Lennep heimsuchen, die Gesundheit der Menschen gefährden die Straßen verstopfen, das Klima schädigen.

Das soll lokales Handeln im Sinne von Klimaschutz und Nachhaltigkeit sein? Das glauben sie doch selbst nicht.

Am 27. März haben Die Remscheider Jusos sich in einer Veranstaltung mit fairer Kleidung auseinandergesetzt. In der Ankündigung hieß es:

„Noch nie war es so billig, sich modisch zu kleiden – und immer mehr Kleidung wird produziert und bei uns gekauft. Den wahren Preis zahlen Menschen, die diese Produkte herstellen – unter zum Teil katastrophalen Bedingungen.“

Diese Produkte finden wir dann zuhauf im sogenannten DOC wieder.

Der SPD Landtagsabgeordnete Josef Neumann aus Solingen ein kompetenter Diskussionspartner dieser Veranstaltung, der die Ausbeuterverhältnisse der Textilindustrie z.B. in Bangladesch bestens kennt, antwortet auf Fragen zum Ramsch Angebot in einem möglichen DOC in Remscheid, dass er sich nicht in Remscheider Probleme einmischen wolle.

Textilien aus solcher Produktion sind nicht im Sinne von Menschenrechten, Klimaschutz,

Nachhaltigkeit und einer globalen Perspektive.

Ich habe Eingangs kurz die Negativseiten eines möglichen DOCs für Klima, Mensch und Umwelt skizziert.

Ich möchte aber auch die ökonomische Negativseite ihres Lieblingsobjektes darstellen. Schon jetzt ist bei der Ersatzmaßnahme Hackenberg ein Mehraufwand von über 2 Millionen Euro bekannt.

Mehraufwendungen aus dem Bereich Straßenbau und Kanalisation werden hinzukommen, so dass nach seriösen Schätzungen eine Summe zwischen 3 und 4 Mio Euro an Mehr als die 14,75 Mio Kaufpreis für das Baugelände herauskommen wird.

Abschließend nun zur neuen Verträglichkeitsanalyse

Wie schon bei der alten Analyse wurde nach der bekannten Gutachterdevise gehandelt:

„Wir berechnen so, dass das Wunschergebnis des Auftraggebers erreicht wird.“

Dafür wurden Einzugsbereiche geändert, KFZ Besetzungsgrade zurechtgebogen und Kaufkraftveränderungen hin und her geschoben bis das alles im Sinne von McArthurGlenn stimmt. Mehr ist dem von Gutachtern bestätigten Gutachten nicht zu entnehmen.

DIE LINKE wird dem Bestätigungsbeschluss nicht zustimmen.